

Schenkung Krüppel-Stärk im Kunstmuseum St.Gallen

Provenienzforschungsprojekt 2021/2023

unterstützt vom Kantonalen Lotteriefonds St. Gallen

FALLBEISPIELE

verfasst von

Samuel Reller, Laura Studer und Matthias Wohlgemuth

KUNSTMUSEUM ST.GALLEN

Museumstrasse 32

9000 St.Gallen

eingereicht bei

Kanton St.Gallen Amt für Kultur

Ursula Badrutt Schoch

Marina Pondini

St. Leonhardstrasse 40

9001 St. Gallen

St.Gallen, April 2023

Das Provenienzforschungsteam:



Matthias Wohlgemuth

Kurator, Leiter Provenienzforschung



Laura Studer / Samuel Reller

Wissenschaftliche Mitarbeit

1 Anhang

1.1 Fallbeispiele

Die folgenden vier Fallbeispiele zeigen exemplarisch Herausforderungen auf wie die Klärung des Forschungsgegenstands (van Aelst) oder stellen Rechercheergebnisse vor: von langen Provenienzketten (Berchem), über illustre Eigentümer mit offenen Fragen (Luttichuys) bis zur dokumentarisch erwiesenen Raubkunst (van der Neer). Diese ausführlich beschriebenen Beispiele geben anschaulich Einblick in die Forschungsarbeit des vorliegenden Projekts.

1.1.1 Fallbeispiel 1: Willem van Aelst – Prototyp, Version oder Kopie?



Willem van Aelst

Delft 1621–1683 Amsterdam

Früchtestilleben, 1683

Öl auf Leinwand, 38,5 x 32 cm

bezeichnet unten Mitte: *Guill^{mo} van Aelst 1683*

Kunstmuseum St.Gallen, Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk 2018

(Nachlassinventar KGEM 5)

Teil der Schenkung Krüppel-Stärk ist auch das *Früchtestilleben auf einem Marmortisch* von Willem van Aelst (Delft 1621–1683 Amsterdam). Das Werk misst 38,5 x 32 cm und ist in Öl auf Leinwand gemalt. Es ist in dem für van Aelst typischen, elaborierten kalligrafischen Schriftzug signiert und 1683 datiert.



Willem van Aelst, *Früchtestillleben auf einem Marmortisch / Still life of fruit and chestnuts on a marble ledge* (Titel RKD), 1683, Öl auf Leinwand, 38,5 x 32 cm, Kunstmuseum St. Gallen, Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk 2018 (siehe RKD, Permalink: <https://rkd.nl/nl/explore/images/281979> – aufgerufen am 28.3.2023).



nach Willem van Aelst, *Still life of fruit and chestnuts, on a marble ledge*, nach 1683, Öl auf Leinwand, wohl 37,5 x 32 cm, Standort unbekannt (Version/Kopie 1, siehe RKD, Permalink: <https://rkd.nl/en/explore/images/191730> – aufgerufen am 28.3.2023).



nach (?) Willem van Aelst, *Still life of fruit and chestnuts, on a marble ledge*, nach 1683, Öl auf Leinwand, 40 x 31 cm, Staatliches Museum Schwerin (Version/Kopie 2, siehe RKD, Permalink: <https://rkd.nl/en/explore/images/191729> – aufgerufen am 28.3.2023).

Die holländische Malerei des 17. Jahrhunderts, die im Wesentlichen den Bestand der Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk im Kunstmuseum St.Gallen bildet, war geprägt durch ein ausgesprochenes Fachspezialistentum: Die meisten KünstlerInnen widmeten sich ausschliesslich einer einzigen Bildgattung, z.B. der Landschaft oder dem Stilleben, und innerhalb dieser wiederum ausschliesslich bestimmten Kompositions-, Stil- und Motivtypen. So entstand eine Vielzahl

von sehr ähnlichen Bildern, die man als Varianten oder Versionen bezeichnen kann. Willem van Aelst spezialisierte sich auf Blumen-, Früchte- und Jagdstillleben.

Van Aelst' *Früchtestillleben* ist ein anschauliches Beispiel, welche erschwerende Rolle Werkversionen (also mehrere Fassungen einer Komposition, gemalt von ein und demselben Künstler) oder Kopien (gemalt von anderen Künstlern nach Vorbild eines Originals) in der Provenienzforschung spielen können: In der Künstlersuche des *Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis RKD* gibt es für Willem van Aelst 226 Treffer in RKD Images. Darunter erscheint dreimal ein *Stilleven van druiven, perziken en kastanjes op een marmeren blad / Still life of fruit and chestnuts, on a marble ledge*. Eine der Abbildungen zeigt das Originalwerk von Willem van Aelst, d.h. den signierten und datierten Prototyp der Komposition, der sich heute im Kunstmuseum St. Gallen befindet (Abb. 1/1a-c). Bei den beiden anderen Werken handelt es sich um detailgetreue Kopien, die vom *Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis* jedoch als nicht eigenhändig beurteilt und van Aelst abgeschrieben werden¹ (Abb. 2/2a und Abb. 3/3a). Sie entsprechen dem Original nicht nur in Grösse und Technik, sondern zeigen bis auf wenige Unterschiede auch exakt dasselbe Motiv. Abweichungen zeigen sich nur an wenigen Stellen, beispielsweise in der Zeichnung der Flügel des Schmetterlings in der oberen Bildhälfte. Eine Unterscheidung dieser Werke ohne den Vergleich von Fotos wäre praktisch unmöglich. Doch auch mit deren Hilfe ist eine eindeutige Werkidentifikation nicht immer zu leisten, und die oftmals niedrige Qualität alter Abbildungen kann die Arbeit zusätzlich erschweren (vgl. Abb. 1b und 1c).

¹ Das Staatliche Museum Schwerin weist sein *Früchtestillleben* (Abb. 3/3a) unter der Inventarnummer G450 als eigenhändiges Werk Willem van Aelsts aus. Vgl. Suche nach Künstler: *Aelst*, Museum/Sammlung: *Staatliches Museum Schwerin, Schwerin*, 8 Ergebnisse, 1 Treffer, URL: <https://www.bpk-bildagentur.de/shop> (aufgerufen am 20.3.2023).



Abb. 1a-c:

Detail Schmetterling, Original KMSG, alte Abbildungen Aukt.-Kat. Lepke, Berlin, 31.3.1925, Permalink: <https://doi.org/10.11588/diglit.19528#0011> (aufgerufen am 2.1.2023) sowie RKD, Permalink: <https://rkd.nl/en/explore/images/281979> (aufgerufen am 28.3.2023). Bearbeitung KMSG.

So kann es vorkommen, dass im Laufe der Zeit beispielsweise bei Auktionen oder der Erstellung von Werkkatalogen einzelne Provenienzstationen vermischt werden oder aber eine ganze Provenienzkette irrtümlich einer falschen Version zugeordnet wird. Solche Verwechslungen können weitreichende Konsequenzen für die Darstellung der Herkunftsgeschichte haben, weshalb ein erster Schritt in der Provenienzforschung stets die zweifelsfreie Identifikation eines Werks beinhaltet.

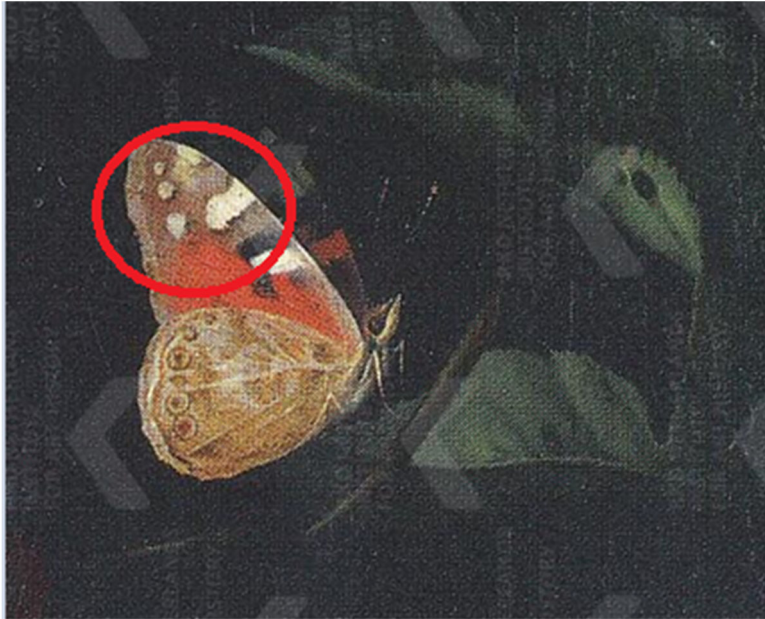


Abb. 2
Detail Schmetterling, Version/Kopie 1, siehe RKD, Permalink:
<https://rkd.nl/en/explore/images/191730> (aufgerufen am 28.3.2023). Bearbeitung
KMSG. Eine Abweichung zu Abb. 1a-c und Abb. 3 ist unter anderem in der
Anordnung der drei weissen Punkte zu erkennen.



Abb. 3
Detail Schmetterling, Version/Kopie 2, siehe RKD, Permalink:
<https://rkd.nl/en/explore/images/191729> (aufgerufen am 28.3.2023). Eine Abweichung
zu Abb. 1a-c und Abb. 2 ist unter anderem in der Anordnung der drei weissen Punkte
und dem zusätzlichen weissen Punkt auf der rechten oberen Flügelspitze zu
erkennen.

PROVENIENZABFOLGE

Sammlung St. Secretais, Mertens, 1819;²

Bergrat Bernhard Hausmann, Hannover, bis 1857, Nr. 193;³

Sammlung Cumberland⁴ / Cumberlandsche-Galerie / Fideikommiss-Galerie des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, 1857 – mindestens 31.3.1925;⁵

Auktion Lepke, Berlin, 31.3.1925, Lot 1;⁶

Süddeutscher Privatbesitz;⁷

Auktion Ruef, München, Auktion 376, 14.–16.6.1972;⁸

Sammlung Maria und Johannes Krüppel-Stärk, Vilters, 15.6.1972–2.5.2018;⁹

Überführung ins Kunstmuseum St.Gallen, 23.5.2016;¹⁰

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk an das Kunstmuseum St.Gallen, 2.5.2018¹¹

² Vgl. Inventarblatt Krüppel-Stärk.

³ Vgl. Etiketten verso sowie Aukt.-Kat. Lepke, Berlin, 31.3.1925. Dort wird darauf verwiesen, dass die Sammlung Hausmann 1857 direkt in die Fideikommiss-Galerie überging.

⁴ Vgl. Inventarblatt Krüppel-Stärk. Die «Sammlung Cumberland» ist deckungsgleich mit der «Fideikommiss-Galerie».

⁵ Vgl. Aukt.-Kat. Lepke Berlin, 31.3.1925. Dort wird als Herkunft der Werke die «Fideikommiss-Galerie» eines deutschen Fürstenhauses angegeben. Dass diese deckungsgleich mit der «Cumberlandschen Galerie» ist, zeigt folgendes Zitat zu einer Archivalie aus dem Nds. Landesarchiv, Abt. Hannover: «*Schon 1925 wurde ein großer Teil der Gemälde der sogenannten Fideikommiss-Galerie des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg (auch "Cumberland-Galerie") durch den Herzog aus dem Provinzialmuseum abgezogen (zum Bestand vgl. den 1905 gedruckten Katalog und anschließend großen Teils verkauft (es fanden zwei Versteigerungen statt, die erste 1926 bei Helbing, die zweite 1928 bei Lempertz)*». Vgl. NLA HA Hann. 152, Archivsignatur: Nds. 457 Acc. 2006/013 Nr. 25, fol. 515 Permalink: <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b1533> (aufgerufen 4.1.2023). (Anmerkung: Die Auktion vom März 1925 wurde hier offenbar vergessen.) – Der Katalog der Cumberland Galerie von 1905 führt van Aelst' *Früchtestück* als Nr. 2 auf. Vgl. Kat. Hannover 1905: *Katalog der zur Fideikommiss-Galerie des Gesamthauses Braunschweig und Lüneburg gehörigen Sammlung von Gemälden und Skulpturen im Provinzial-Museum[...]*, Hannover 1905, URL: <https://archive.org/details/katalogderzurfid00unse> (aufgerufen am 21.11.2022).

⁶ Vgl. Aukt.-Kat. Lepke Berlin, 31.3.1925, Lot 1, Taf. 1, Permalink: <https://doi.org/10.11588/diglit.19528#0011> (aufgerufen am 11.12.2022).

⁷ Vgl. Inventarblatt Krüppel-Stärk.

⁸ Im Rahmen des Forschungsprojekts wurde eine Anfrage an das Auktionshaus Ruef in München gesandt. Diese ergab jedoch keine weiteren Informationen bzw. wurde nicht beantwortet. Kontakt KMSG / Auktionshaus Ruef, 29.11.2022 (RUEF Kunstauktionen, Gabelsbergerstraße 28, 80333 München).

⁹ Maria Stärk (Eschweiler 2.7.1928–10.5.2016 Walenstadt), Johannes Krüppel (Stommel/Pulheim 14.11.1926–13.10.2011 Wangs).

¹⁰ Vgl. «Protokoll über die Übergabe und Vereinbarung über Transport und Aufbewahrung der Kunstsammlung von Maria und Hans Krüppel-Stärk sel., Vilters, an die Stiftung Kunstmuseum St.Gallen», unterzeichnet am 23.5.2016 von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Konrad Bitterli, stv. Direktor KMSG, Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker.

¹¹ Die eigentumsrechtliche Übertragung wurde am 2.5.2018 im Rathaus von Wangs von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Matthias Wohlgemuth, Kurator KMSG, und Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker, unterzeichnet.

1.1.2 Fallbeispiel 2: Claes Berchem – Eine südliche Landschaft auf Reisen



Claes Berchem

Haarlem 1621/22–1683 Amsterdam

Hirten mit Viehherde in südlicher Hügellandschaft, 1680

Öl auf Leinwand, 63,5 x 80 cm

bezeichnet unten rechts: *Berghem fec. 1680*

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk 2018

(Nachlassinventar KGEM 7)

Möglicherweise das meistgereiste Werk aus der Sammlung Krüppel-Stärk – oder vielmehr das Werk mit den bestdokumentierten Reisen – dürfte Claes Berchems *Hirten mit Viehherde in südlicher Hügellandschaft* sein. Aufgrund seiner grossen Wertschätzung in der Vergangenheit war dieses Gemälde in verschiedenen europäischen Ländern unterwegs, reiste von England nach Frankreich, hielt sich in den Niederlanden auf, gelangte wieder nach England und schliesslich über die Niederlande und Deutschland in die Schweiz. Entsprechend hinterliess das Werk überaus viele Spuren in Sammlungs-, Ausstellungs- und Auktionskatalogen, was es erlaubt, zahlreiche Aufenthaltsstationen und teils prominente Vorbesitzer zu benennen.

Die Entstehung ist nur noch indirekt rapportiert: in alten Katalogen werden Künstlersignatur und Datierung überliefert: *Berghem fec. 1680*. Die Bezeichnung fand sich auf dem Felsen im Vordergrund unten rechts, ist aber im gegenwärtigen Zustand und unter dem vergilbten Firnis kaum mehr erkennbar.

Die erste dokumentierte Station datiert von 1754. Zu dieser Zeit fertigt der britische Kupferstecher John Boydell (1719–1804) eine Folge der «Most Capital Paintings in England» aus. Das vorliegende Gemälde wird in diese Folge aufgenommen und im Titel als «Capital Painting of Berghem» ausgewiesen. Der Kupferstich nennt weiter auch den Eigentümer: «In the Collection of Henry Isaac

Esq.».¹² Zum Sammler liegen keine weiteren biografischen Angaben vor, doch scheint seine Sammlung Beachtung gefunden zu haben, denn sie beherbergte auch ein damals Rembrandt zugeschriebenes Werk, das praktisch zeitgleich ebenfalls in Kupferstich reproduziert wurde.¹³



John Boydell (1719–1804), *Engraved from a Capital Painting of Berghem*, Kupferstich, 42,9 x 53,7 cm, 1754/1761, aus der Folge «The Most Capital Paintings in England», London, British Museum.

In den folgenden Jahren gelangte Berchems südliche Landschaft nach Frankreich und die Sammlung des Chevalier John Lambert. Sie figuriert 1787 in einer vollmundig angepriesenen Auktion unter den «tableaux capitaux, et d'objets rares et curieux», die mit kostbaren Möbeln, Lackarbeiten aus Japan und Porzellan aus China, «le tout provenant des Cabinets de M. le chevalier Lambert», am 27. März 1787 in Paris versteigert wurden.¹⁴

Nur kurze Zeit später ist das Gemälde in den Niederlanden, beim Amsterdamer Sammler Jan Jacob de Bruyn, nachgewiesen. Dieser trug in vielen Jahren mit Kennerschaft ein ausgezeichnetes Kabinett von Gemälden der berühmtesten holländischen und anderer bedeutender Meister zusammen.¹⁵ Sein

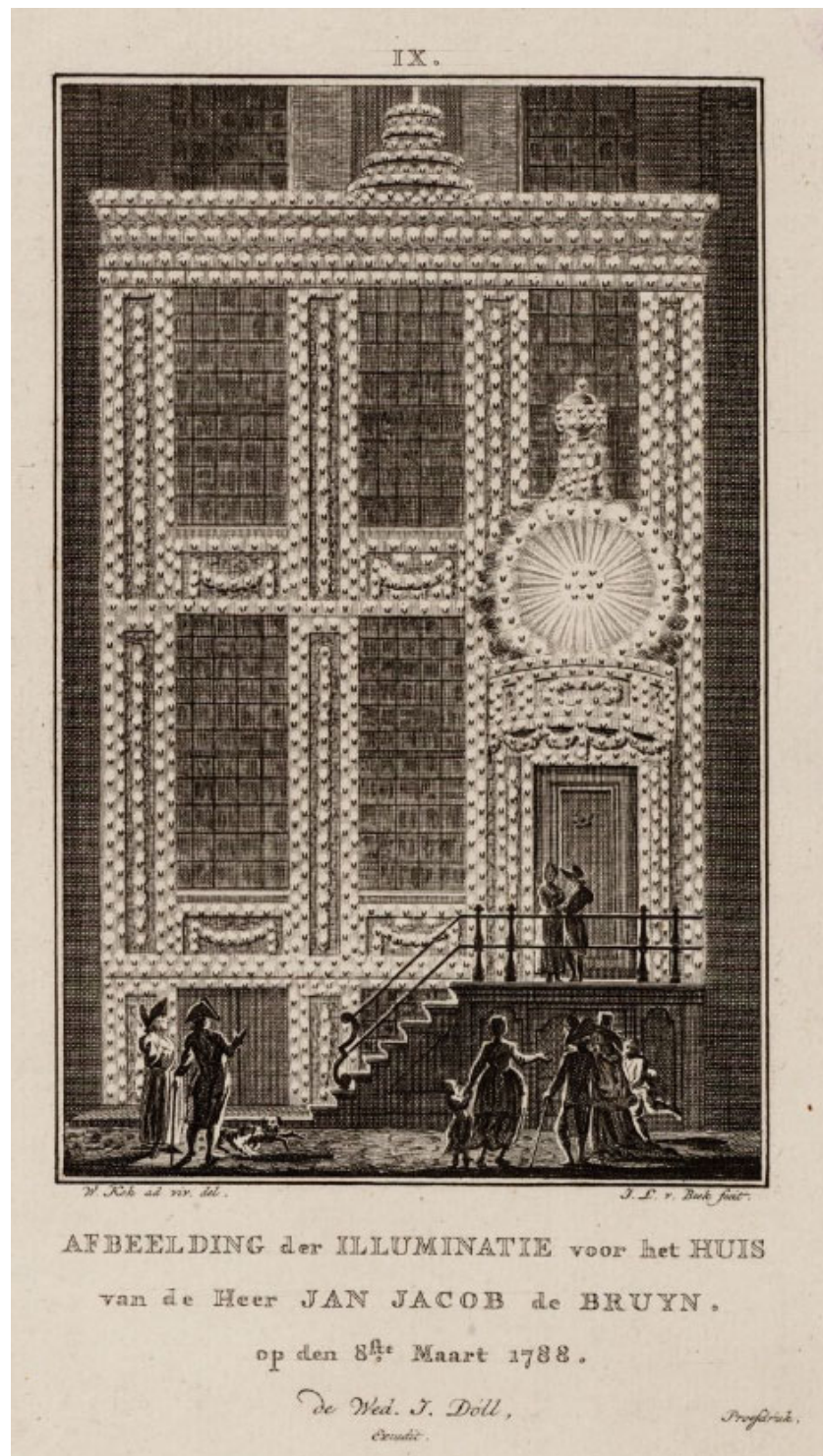
¹² Vgl. Hofstede de Groot (HdG), 1926, Nr. 466, und British Museum, Inventarnr. 1869,0410.1034.

¹³ Vgl. <https://www.ngv.vic.gov.au/explore/collection/work/34064/> – Vgl. auch die Vorlage, RKDartists&, Permalink: <https://rkd.nl/en/explore/images/286193> .

¹⁴ Aukt.-Kat. Lebrun, Paris, 27.3.1787, Lot 97.

¹⁵ Aukt.-Kat. Bosch/Ploos van Amstel/Schiley/Yver, Amsterdam, 12.9.1798.

Haus an der Keizersgracht 610 war eines von 12 Stadthäusern, die am 8. März 1788 anlässlich des 40. Geburtstags von Prinz Willem von Oranien spektakulär beleuchtet wurden.



Jan Lucas van der Beek (1753–1818) nach Vorlagen von Willem Kok (1761–1807)
Afbeelding der Illuminatie voor het Huis van de Heer Jan Jacob de Bruyn, 1788
Stadtarchiv Amsterdam, Sammlung Zeichnungen und Drucke.

Bei der Versteigerung der Sammlung de Bruyn wird Berchems südliche Landschaft von de Heer van Achtienhoven erworben.¹⁶ Möglicherweise vermittelt er das Bild in die Sammlung von Josephus Augustinus Brentano (1753–1821), mit dem er gut bekannt war. Ein Gemälde von Adriaan de Lelie zeigt beide Männer im italienischen Saal von Brentanos Sammlung zusammen mit weiteren Gästen beim Betrachten neu eingetroffener Gemälde. Die Sammlungsräume an der Heerengracht in Amsterdam waren dicht behängt mit Werken von Rembrandt, Rubens, Hals, Carracci, Tizian, Raphael oder Reni und sind zugleich Ort des gesellschaftlichen sowie kennerschaftlichen Austauschs.¹⁷ Im gleichen Gebäude fand 1822 über mehrere Tage die Versteigerung des gesamten Nachlasses Brentanos statt.¹⁸



Adriaan de Lelie (1755–1820), *De kunstgalerij van Josephus Augustinus Brentano*, um 1790/99
Öl auf Holz, 64,3, x 84,3 cm, Rijksmuseum Amsterdam, erworben 1966.

Nach der Brentano-Auktion vermittelte der belgisch-britische Kunsthändler Christianus Johannes Nieuwenhuys (1800–1883) Berchems arkadische Landschaft erneut nach England und in die Sammlung des Architekten William Wilkins (1778–1839). Dieser war erfolgreicher Vermittler des klassizistischen Stils, baute von Schottland bis Cornwall zahlreiche Kirchen, Landhäuser und öffentliche Gebäude. Krönung seiner Karriere war der Bau des kombinierten Gebäudekomplexes von National Gallery und Royal Academy in London 1832–1838.¹⁹

¹⁶ Vgl. HdG 1926, Nr. 466.

¹⁷ Vgl. Rijksmuseum, Inventarnr. SK-A-4122.

¹⁸ Vgl. Aukt.-Kat. Jeronimo de Vries, Amsterdam 1822, Lot 26.

¹⁹ Vgl. Cambridge Past Present Future, <https://www.cambridgeppf.org/faqs/william-wilkins> (aufgerufen am 23.3.2023).

Während des übrigen 19. Jahrhunderts verblieb das Gemälde in England, gelangte über Richard Foster auf Clever Manor durch privaten Verkauf in die Sammlung von Henry Bevan (1776–1860) und durch Erbgang an seinen Enkel Sir Edward J. Dean Paul (1831–1895).²⁰ Die Versteigerung von dessen Sammlungen in mehreren Auktionen bei Christie's in London 1896 muss ein grosses Ereignis für den Kunst- und Antiquitätenhandel gewesen sein. Die Kunsthandlung Agnew & Sons mit Zweigstellen in Manchester, Liverpool und London erwarb die südliche Landschaft aus der Nachlassauktion.²¹ Den Aufenthalt bei Agnew dokumentiert eine Etikette auf der Bildrückseite.



Etikette von Agnew & Sons, London.

Bis 1926 befindet sich das Werk nochmals in einer britischen Sammlung, bei Adolphe Bénédict Hayum Goldschmidt (1838–1918) und anschliessend seiner Witwe Alice Emma Moses (1844–1922). Nach der Auflösung des Nachlasses Goldschmidt, erneut bei Christie's am 26. Mai 1926,²² verlässt das Werk die Britischen Inseln endgültig und ist um 1932 im Kunsthandel D.A. Hoogendijk in Amsterdam, wie eine weitere Etikette auf dem Keilrahmen belegt.



Etikette der Kunsthandlung D.A. Hoogendijk & Co., Amsterdam.

²⁰ Vgl. HdG 1926, Nr. 466.

²¹ Ebd. sowie Aukt.-Kat. Christie, Manson & Woods, London, Auktion 27.6.1896, Lot 49.

²² Vgl. Aukt.-Kat. Christie, Manson & Woods, London 1926, Lot 35.

Für die folgenden 30 Jahre und somit über die gesamte Besatzungszeit der Niederlande liegen keinerlei Hinweise vor, bis das Werk 1963 als Leihgabe aus der Sammlung von Dr. J.A. van Dongen (1888–1972), Amsterdam, in der Ausstellung «Niederlandse landschappen uit de zeventiende eeuw» im Dordrechts Museum gezeigt wird.²³

Schliesslich erwerben Maria und Johannes Krüppel-Stärk, damals in Niederaussem/Bergheim in Nordrhein-Westfalen ansässig, das Gemälde an einer Auktion bei Sotheby Mak van Waay in Amsterdam am 28. April 1977.²⁴ Mit ihnen reist Berchems südliche Landschaft dann 1987 in die Schweiz und verbleibt in ihrer Sammlung bis zur Schenkung an das Kunstmuseum St.Gallen.

PROVENIENZABFOLGE

Galerie Lebrun, o.D.;²⁵

Collection Henry Isaac Esq., [1754];²⁶

Collection Chevalier John Lambert, bis 1787;²⁷

Auktion, Jean-Baptiste-Pierre Lebrun, Paris, *Catalogue de tableaux capitaux, et d'objets rares et curieux [...] le tout provenant des Cabinets de M. le chevalier Lambert & de M. du Porail*, 27.3.1787, Lot 97, Zuschlag fFr. 8'303;²⁸

Erwerbung durch Saubert, Paris 27.3.1787;²⁹

Collection Jan Jacob de Bruyn, Amsterdam, bis 1798;³⁰

Aukt.-Kat. Bosch/Ploos van Amstel/Schiley/Yver, Amsterdam, *Catalogus van een uitmuntend kabinet schilderyen [...], eenverzameld [...] door wylen den kunstlievenden Heer Jan Jacob de Bruyn*, 12.9.1798, Lot 3, Zuschlag hfl. 3'350;³¹

Ankauf durch de heer C.F. van Achtienhoven, 12.9.1798;³²

Collection Josephus Augustinus Brentano (1753–1821), Heerengracht, Amsterdam, bis 1822;³³

Auktion Jeronimo de Vries, Amsterdam, *Catalogue d'une précieuse collection de tableaux [...] superbe cabinet de feu Mr. Joseph Augustin Brentano*, 13.5.1822, Lot 26, Zuschlag hfl. 3'350;³⁴

Kunsthandel Christianus Johannes Nieuwenhuys (1800–1883), o.D.;³⁵

Collection William Wilkins (1778–1839), London, erworben bei Nieuwenhuys [1829];³⁶

²³ Vgl. Etikette verso: *DORDRECHTS MUSEUM / "Nederlandse Landschappen uit de zeven-tiende eeuw", 6 juli–2 september 1963 / Kunstenaar: Nic. Berchem / Cat. No.: 7 / Eigenaar: Dr. J.A. van Dongen, Amsterdam.*

²⁴ Vgl. Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, Auktion 207, 26.–28.4.1977, Lot 7 am 26.4., annotiertes Exemplar, Archiv Krüppel-Stärk, KMSG.

²⁵ Vgl. ebd. und HdG 1926, Nr. 466. Hofstede de Groot erwähnt, dass durch die Kupferstecher John Boydell (1719–1804), 1754, sowie später Robert Daudet (1737–1824) in der Galerie Lebrun je ein Stich nach dem Gemälde angefertigt wurde. Ob sich das Original zu dieser Zeit in oder im Eigentum der Galerie befand, ist nicht belegt.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ HdG 1926 und Aukt.-Kat. Lebrun, Paris, 27.3.1787.

²⁹ Ebd., HdG verweist auf «Ch. Blanc, Trésor II, S. 114» (nicht konsultiert).

³⁰ Ebd.

³¹ Ebd. sowie Aukt.-Kat. Bosch/Ploos van Amstel/Schiley/Yver, Amsterdam, 12.9.1798.

³² Ebd. Preis und Käufer sind überliefert durch ein annotiertes Exemplar Aukt.-Kat. Bosch/Ploos van Amstel/Schiley/Yver, Amsterdam, 1798 (INHA).

³³ Ebd.

³⁴ Ebd. und Aukt.-Kat. Jeronimo de Vries, Amsterdam, 1822. Die Auktion fand vom 13.5.1822 und den folgenden Tagen im Wohnhaus des Verstorbenen statt.

³⁵ Ebd.

³⁶ Ebd. Das Datum verweist auf die Ausstellung in der *British Institution*, London, 1829.

Auktion, Christie's, London, [Sammlung] *William Wilkins* [flämische Abteilung], 22.5.1830, Lot 10, Zuschlag £ 750;³⁷
 Collection Richard Foster, Clever Manor, 22.5.1830–[1834];³⁸
 Privater Verkauf aus der Sammlung Richard Foster, London, o.D., £ 1'000;³⁹
 Sammlung Henry Bevan (1776–1860), [1842];⁴⁰
 Sammlung Sir Edward J. Dean Paul (1831–1895), bis 1896;⁴¹
 Auktion Christie, Manson & Woods, London, *Catalogue [...] of the Dutch School of Sir Edward J. Dean Paul, Bart.*, 27.6.1896, Lot 49, Zuschlag £ 420;⁴²
 Kunsthandel Agnew & Sons, Manchester, Liverpool, London, 27.6.1896–?;⁴³
 Sammlung Adolphe Bénédicte Hayum Goldschmidt (1838–1918), London, bis 26.5.1922;⁴⁴
 Auktion Christie, Manson & Woods, London, *Ancient and modern pictures & drawings [...] of the late A. B. H. Goldschmidt, esq.*, 26.5.1926, Lot 35;⁴⁵
 Kunsthandel D.A. Hoogendijk, [1932];⁴⁶
 Sammlung Dr. J.A. van Dongen (1888–1972), Amsterdam, Nr. 2, vor 6.7.1963 bis spätestens 24.3.1972;⁴⁷
 Auktion Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, Auktion 207, 26.–28.4.1977, Lot 7, Abb. S. 24;⁴⁸
 Sammlung Maria und Johannes Krüppel-Stärk, Vilters, 26.4.1977–2.5.2018;⁴⁹
 Überführung ins Kunstmuseum St.Gallen, 23.5.2016;⁵⁰
 Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk an das Kunstmuseum St.Gallen, 2.5.2018⁵¹

³⁷ Ebd. und Smith 90. HdG gibt den Preis mit «£ 750 oder £ 787» an. Getty Provenance Index verweist auf ein annotiertes Exemplar des Katalogs in der Bibliothèque nationale de France, das Preis (Guineas 800) und Käufer nennt. Gemäss einem annotierten Exemplar im RKD kaufte Richard Foster das Werk im Nachgang mit separatem Vertrag.

³⁸ Ebd. 1834 entspricht dem Erscheinungsdatum von Smith, Bd. 5.

³⁹ Ebd. sowie Roberts 1897, S. 272.

⁴⁰ Ebd. HdG verweist auf Smith 1842 [spätere Neuauflage?]. Roberts 1897, S. 272, erwähnt einen privaten Verkauf an den «later owner», damit müsste Henry Bevan gemeint sein, vgl. folgende Anmerkung.

⁴¹ Ebd. Henry Bevan war Sir Edwards Grossvater. Vermutlich gelangte das Werk durch Erbgang über Sir Edwards Mutter (1804–1870) in die Sammlung Dean Paul.

⁴² Ebd. sowie Aukt.-Kat. Christie, Manson & Woods, London, Auktion 27.6.1896.

⁴³ Ebd. sowie Etikette verso.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Vgl. Aukt.-Kat. Christie, Manson & Woods, London 1926.

⁴⁶ Der Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Amsterdam 1977, führt eine Ausstellung «*Kleine Meesters*» im Kunsthandel Hoogendijk im Jahr 1932 auf. Eine verso angebrachte Etikette belegt diese Provenienzstation. Unklar ist, ob sich das Werk im Eigentum der Kunsthandlung Hoogendijk befand oder dort nur ausgestellt war.

⁴⁷ Vgl. Etiketten verso. Vom 6.7.1963 bis 2.9.1963 befand sich das Werk in der Ausstellung «*Neederlandse Landschappen uit de zeventiende eeuw*» im Dordrechts Museum in Dordrecht. Als Leihgeber wird Dr. J.A. van Dongen (1888–1972), Amsterdam, angegeben. Es ist unbekannt, in welchem Zeitraum das Werk in dessen Sammlung war. Van Dongen verstarb am 24.3.1972, vgl. RKDartists, Permalink: <https://rkd.nl/explore/artists/344875> (aufgerufen am 19.12.2022).

⁴⁸ Vgl. Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, Auktion 207, 26.–28.4.1977, dieses Lot 26.4., annotiertes Exemplar, Archiv Krüppel-Stärk, KMSG.

⁴⁹ Maria Stärk (Eschweiler 2.7.1928–10.5.2016 Walenstadt), Johannes Krüppel (Stommeln/Pulheim 14.11.1926–13.10.2011 Wangs).

⁵⁰ Vgl. «Protokoll über die Übergabe und Vereinbarung über Transport und Aufbewahrung der Kunstsammlung von Maria und Hans Krüppel-Stärk sel., Vilters, an die Stiftung Kunstmuseum St. Gallen», unterzeichnet am 23.5.2016 von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Konrad Bitterli, stv. Direktor KMSG, Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker.

⁵¹ Die eigentumsrechtliche Übertragung wurde am 2.5.2018 im Rathaus von Wangs von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Matthias Wohlgenuth, Kurator KMSG, und Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker, unterzeichnet.

1.1.3 Fallbeispiel 3: Simon Luttichuys – Mit Nofretete unter einem Dach



Simon Luttichuys

London 1610–1661 Amsterdam

Silberbecher mit Rosen, um 1650

Öl auf Eichenholz, 35,5 x 30,5 cm

bezeichnet unten links: *S.L.*

Kunstmuseum St.Gallen

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk 2018

(Nachlassinventar KGEM 29)

Simon Luttichuys malte das kleinformatische Stilleben um das Jahr 1650. Wo es die Jahrhunderte seit seiner Entstehung verblieb, ist nicht bekannt. Erst im 20. Jahrhundert ist eine bemerkenswerte Folge von Eigentümern belegt. Im Jahr 1927 figurierte das Werk in der Auktion «Dr. James Simon de Berlin» bei Frederik Muller in Amsterdam.



Willi Döring (1850–1915)
Bildnis James Simon am Schreibtisch seines Zimmers, 1901 (Ausschnitt)

Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie
Der Historiker Olaf Matthes schildert ihn als
«Philanthrop, Mäzen, Patriot und jüdischen
Weltbürger».⁵²



Büste der *Nofretete*, Ägypten, Tell el-Amarna, Neues Reich, 18. Dynastie, um 1351–1334 v. Chr.
Staatliche Museen zu Berlin, Schenkung James Simon.

Der Baumwollhändler und Mäzen James Simon (1851–1932) hatte durch kapitale Schenkungen die Berliner Museen gefördert. Im Austausch mit Wilhelm Bode (1845–1929), Generaldirektor der Königlichen Museen Berlin, baute er zudem eine umfangreiche Privatsammlung von Gemälden, Kunsthandwerk und Antiken auf. Als Gründer der «Deutschen Orientgesellschaft» finanzierte er seit 1911 die Grabungen von Ludwig Borchardt (1863–1938) in Tell el-Amarna, wo am 6. Dezember 1912 die Büste der ägyptischen Königin Nofretete gefunden wurde. Sie ging gemäss der vorgängig festgelegten Absprache in Simons Sammlung über – das St.Galler Bild dürfte sich damals bereits dort befunden haben. Beide Werke wurden demnach in Simons Villa an der Tiergartenstrasse aufbewahrt, wo sich Kunstliebhaber die Klinke reichten, die mit Voranmeldung die private Sammlung besichtigen konnten. 1920 übergab James Simon die Büste der Nofretete als Schenkung in das Ägyptische Museum Berlin.

⁵² Vgl. James Simon – Der grosse Mäzen der Staatlichen Museen zu Berlin, <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/james-simon-galerie/ueber-uns/james-simon/> (aufgerufen am 22.2.2023).

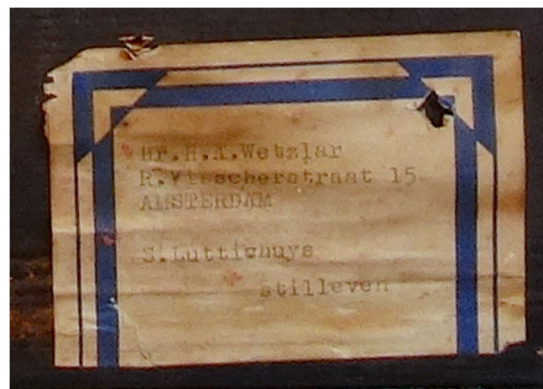


Parkettierung, Mitte, rotes Wachssiegel mit Farbpalette und Inschrift: *Collectie Goudstikker*.

Zu einem weiteren Besitzer gibt die Rückseite von Luttichuys' *Stilleben* Auskunft: Ein Siegel zeigt im Kreis um eine Palette den Schriftzug «Collecties Goudstikker Amsterdam» (vgl. Fallbeispiel van der Neer). Der niederländisch-jüdische Kunsthändler Jacques Goudstikker (1897–1940), eine führende Adresse für holländische Malerei, erwarb das *Stilleben* auf der Simon-Auktion im Oktober 1927 für 650 holländische Gulden. Beim deutschen Einmarsch in die Niederlande 1940 gelang der Familie des Galeristen die Flucht, doch Goudstikker verunfallte tödlich auf der Überfahrt nach England. Die Galerie- und Privatbestände wurden konfisziert, Teile davon

sicherte sich Hermann Göring. Goudstikker hatte sein Inventar noch kurz vor der Flucht in einem «Black Notebook» festhalten können. Dieses Verzeichnis ermöglichte 2005 die Restitution eines Teilbestands von 201 Werken an seine Nachkommen.

Luttichuys' *Stilleben* muss spätestens 1933 aus Galeriebesitz verkauft worden sein. In diesem Jahr zeigte Goudstikker die vielbeachtete Ausstellung *Het Stilleven*, die 352 Werke quer durch die europäische Kunstgeschichte vom «Goldenen Zeitalter» der niederländischen Malerei über französische Impressionisten bis zu Künstlern der damaligen Gegenwart wie James Ensor versammelte.⁵³



Etikette verso mit Adresse Hans Wetzlar Amsterdam, vermutlich Leihgeber der Ausstellung *Het Stilleven*, Galerie Goudstikker, Amsterdam, 18.2.–26.3.1933.

Eine schwarzumrandete Etikette auf gebräuntem Papier auf der Bildrückseite belegt den Aufenthalt des *Stillebens* mit Silberbecher in der Ausstellung *Het Stilleven*. Es figuriert auch im begleitenden Katalog unter Nummer 200 und ist mit dem Besitzervermerk «Particuliere Nederlandsche

⁵³ Ausstellung *Het Stilleven*, Galerie Jacques Goudstikker, Amsterdam, 18.2.–26.3.1933.

verzameling» versehen. Gegenwärtig ist diese private Sammlung nicht namentlich bekannt, doch ist denkbar, dass es sich dabei um diejenige von Hans Wetzlar (1894–1976) handelt. Dieser galt als einer der grossen Sammler flämischer und holländischer Kunst vom 15. bis 17. Jahrhundert. Eine weitere Etikette verso mit zweifacher blauer Umrandung sowie Wetzlars Name und Adresse kann (noch) nicht zweifelsfrei mit der Ausstellung *Het Stilleven* in Verbindung gebracht werden.

Hingegen verweist die folgende dokumentierte Provenienzstation auf einen Aufenthalt in der Kunsthandlung Pieter de Boer, ebenfalls in Amsterdam. Ein Galeriekatalog vom Sommer 1941 stellt Neuzugänge mit Verkaufsabsichten vor: «Wij hopen, dat door deze publicatie verschillende werken een plaats zullen vinden in de collecties van onze bevriende relaties.»⁵⁴ Beim aktuellen Wissensstand ist unklar, ob sich Hans Wetzlar damals allenfalls von dem Stilleben trennen wollte, ein Verkauf aber nicht zustande kam und dieses weiter in seiner Sammlung verblieb oder – falls die blau umrandete Etikette nicht korrekt zugewiesen wäre – Wetzlar das Werk erst 1941 oder später bei Pieter de Boer erwarb. Abklärungen hierzu sind noch im Gang.

Gesichert ist der Aufenthalt des St.Galler Stillebens in der Sammlung Wetzlar spätestens 1952 durch das Erscheinungsjahr eines Sammlungskatalogs. Dort verblieb es bis zu Hans Wetzlars Tod. Die Versteigerung der Sammlung Wetzlar 1977 bei Sotheby Mak van Waay war ein Grossereignis. Die zahlreichen Meisterwerke, die sich durch Qualität ebenso wie durch Seltenheit auszeichneten, wurden in den Galerieräumen des Auktionshauses grosszügig inszeniert und lockten entsprechend Interessenten aus aller Welt an. Dort erwarb das Ehepaar Krüppel-Stärk das Stilleben mit dem Silberbecher und der illustren Provenienz. Auf der gleichen Auktion kauften die Sammler auch Aert van der Neers *Flusslandschaft mit Treidelschiffen*. Beide Werke verblieben in ihrer Sammlung bis zur Schenkung an das Kunstmuseum St.Gallen.



Auktion Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, 9.6.1977, Vorbesichtigung mit Luttichuys' Stilleben, an der Wand rechts, zweites Bild von links. Zur Zeit der Auktion war das Werk noch in einem vergoldeten Rahmen.

⁵⁴ «Wir hoffen, dass durch diese Veröffentlichung mehrere Werke einen Platz in den Sammlungen unserer befreundeter Kunden finden werden.», zit. nach Ausst.-Kat. *Catalogus van oude schilderijen*, Galerie Pieter de Boer, Amsterdam, Sommer 1941.

In der Sammlung Wetzlar hatte das Stilleben einen geschnitzten Rahmen mit Vergoldung (vgl. Foto der Auktion 1977). Der Rahmen, mit dem das Werk ins Kunstmuseum St.Gallen gelangte, stammte aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, war in dunklen Brauntönen und Nussbaumfurniereinlage gehalten, wie es zum gutbürgerlichen Interieur der 1970er oder 1980er Jahre passte. Für die Ausstellung *Altmeister-Geschichten – Die Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk*, 2019, wurde das Gemälde gereinigt und erneut umgerahmt. Die Firma Karl Pfefferle in München – eine spezialisierte Manufaktur mit historischer Rahmensammlung und eigener Werkstatt in fünfter Generation – ergänzte einen fein profilierten schwarzen Rahmen, der stilistisch der Entstehungszeit des Werks entspricht. Dank sorgfältigem Umgang wurde die Etikette der Sammlung Wetzlar bei allen Rahmenwechseln übertragen und so ein wertvolles Provenienzmerkmal erhalten.

Weitere Recherchen über das vorliegende Projekt hinaus sollen die Eigentumsverhältnisse in den 1930er Jahren und die Abfolge der Besitzer verifizieren – auch die Nähe zu Nofretete in der Sammlung Simon in Berlin.

PROVENIENZABFOLGE

Sammlung Dr. James Simon (1851–1932), Berlin, bis Oktober 1927;⁵⁵
Auktion Frederik Muller, Amsterdam, *Sammlung Dr. James Simon (Berlin)*, 25.–26.10.1927, Lot 29, hfl. 650;⁵⁶
Kunsthändler Jacques Goudstikker, Amsterdam, 26.10.1927 – spätestens 1933;⁵⁷
Niederländische Privatsammlung, spätestens 1933;⁵⁸
Kunsthändler Pieter de Boer, Amsterdam, 1941;⁵⁹
Sammlung Hans Wetzlar Amsterdam, spätestens 1952⁶⁰ bis 9.6.1977;⁶¹
Auktion Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, Auktion 277, *The Collection of the late Dr. Hans Wetzlar*, 9.6.1977, Lot 67, Zuschlag hfl. 36'000;⁶²
Sammlung Maria und Johannes Krüppel-Stärk, Vilters, 9.6.1977–2.5.2018;⁶³
Überführung ins Kunstmuseum St.Gallen, 23.5.2016;⁶⁴

⁵⁵ Vgl. Ebert 2009, S. 367, und Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, Auktion 277, 9.6.1977. Der Nachlass von James Simon, vor allem der Inhalt seines Wohnhauses an der Tiergartenstrasse 15 a, Berlin, wurde am 29.11.1932 bei Rudolph Lepke, Berlin, versteigert. Unter den angebotenen Gemälden entspricht keines dem Stilleben von Luttichuys. Vgl. <https://doi.org/10.11588/diglit.6049#0001> (aufgerufen am 13.1.2019).

⁵⁶ Vgl. Aukt.-Kat. Frederik Muller, Amsterdam, 25.–26.10.1927.

⁵⁷ Vgl. Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, 9.6.1977 und rückseitiges rotes Siegel der Kunsthändler Goudstikker, Amsterdam.

⁵⁸ Im Katalog *Het Stilleven*, Galerie Jacques Goudstikker, Amsterdam, 18.2.–26.3.1933, wird eine «Particiere Nederlandsche verzameling» als Eigentümer genannt. – Eine Etikette verso mit doppelt gestaffelter blauer Umrandung und Name und Adresse von Hans Wetzlar, Amsterdam, stammt möglicherweise ebenfalls aus dem Kontext der Ausstellung *Het Stilleven*, kann aber bei aktuellem Kenntnisstand nur mit Vorbehalt zugewiesen werden. Die Prüfung des Zusammenhangs ist gegenwärtig noch im Gange, entsprechend kann der Einlieferer zur Ausstellung 1933 nicht abschliessend identifiziert werden. Anfragen bei der Kunsthändler Pieter de Boer und dem «Goudstikker-Project» sind hängig.

⁵⁹ Vgl. *Catalogus van oude schilderijen. Zomertentstelling 1941* der Galerie Pieter de Boer, Nr. 11 mit Abb. Die Werke werden explizit als Neuzugänge zum Verkauf an «bevriende relaties» bezeichnet.

⁶⁰ Vgl. Max J. Friedländer, *Collection Dr. H. Wetzlar*, Amsterdam 1952, Nr. 54, S. 15.

⁶¹ Vgl. Aukt.-Kat. Sotheby Mak van Waay, Auktion 277, Amsterdam, 9.6.1977, Lot 67.

⁶² Ebd.

⁶³ Maria Stärk (Eschweiler 2.7.1928–10.5.2016 Walenstadt), Johannes Krüppel (Stommeln/Pulheim 14.11.1926–13.10.2011 Wangs).

⁶⁴ Vgl. «Protokoll über die Übergabe und Vereinbarung über Transport und Aufbewahrung der Kunstsammlung von Maria und Hans Krüppel-Stärk sel., Vilters, an die Stiftung Kunstmuseum St. Gallen», unterzeichnet am 23.5.2016 von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Konrad Bitterli, stv. Direktor KMSG, Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker.

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk an das Kunstmuseum St.Gallen, 2.5.2018⁶⁵

1.1.4 Fallbeispiel 4: Aert van der Neer – Geraubter Mondschein



Aert van der Neer

Amsterdam 1603–1677 Amsterdam

Winterliche Flusslandschaft bei Mondschein

Öl auf Holz, 38,5 x 49 cm

bezeichnet unten rechts: AV DN (paarweise ligiert)

Kunstmuseum St.Gallen

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk 2018
(Nachlassinventar KGEM 36)

Die *Winterliche Flusslandschaft bei Mondschein* des niederländischen Meisters der Nachtlandschaften, Aert van der Neer (1603–1677), weist entlang historischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts besonders verschlungene Wege in der Provenienzabfolge auf.

Als früheste dokumentierte Provenienzstation ist ein Aufenthalt in der damals renommierten Sammlung von Marzell von Nemes (1866–1930), Budapest und München, Anfang des 20. Jahrhunderts wahrscheinlich. Der ungarische Sammler begeisterte sich ebenso für Cézanne wie für El Greco, von dem er acht Werke besass und zu dessen Wiederentdeckung er massgeblich beitrug.

⁶⁵ Die eigentumsrechtliche Übertragung wurde am 2.5.2018 im Rathaus von Wangs von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Matthias Wohlgemuth, Kurator KMSG, und Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker, unterzeichnet.



Oskar Kokoschka

Pöchlarn 1886–1980 Montreux

Porträt Marzell von Nemes, 1929

Oil on canvas, 135 x 96 cm

Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum.

Wann genau das Gemälde von van der Neer die Sammlung Nemes verliess, ist gegenwärtig nicht bekannt. Nemes hat seine Sammlung zu Lebzeiten in verschiedenen Ausstellungen international gezeigt sowie an Auktionen und über private Verkäufe Werkgruppen und ganze Sammlungsteile veräussert. In den überlieferten Katalogen und Verkaufsunterlagen taucht van der Neers nächtliche Landschaft nicht auf.

Über zumindest eine Zwischenstation in einer privaten Sammlung in den Niederlanden gelangte das Gemälde spätestens 1919 zu Jacques Goudstikker (1897–1940). Goudstikker war einer der angesehenen Galeristen und ausgewiesenen Kenner der Alten Meister in Amsterdam. Seine Galerie an der Heerengracht, aber auch sein Landhaus ausserhalb Amsterdams waren Treffpunkte für Sammler und Orte gesellschaftlicher Anlässe. Seine aufwändig gestalteten Kataloge, auf wertigem Papier gedruckt und mit ganzseitigen Abbildungen in Kupfertiefdruck mit Seidenpapiereinlagen, waren seit den späten 1910er Jahren begehrt und trugen zum Renommee der Galerie und ihres Besitzers bei.

Beim Einmarsch der deutschen

Truppen ab dem 10. Mai 1940 floh Jacques Goudstikker, der selbst jüdischen Glaubens war, mit seiner Familie. Sie erreichten zwar eines der letzten Schiffe, das in Rotterdam ablegen konnte. Doch während der Überfahrt nach England stürzte Goudstikker nachts in eine offene Schiffsluke und brach sich das Genick. Der in Amsterdam zurückgelassene Besitz samt reichhaltigem Galerie- und Sammlungsbestand wurde sofort durch die deutschen Besatzer beschlagnahmt.

Nur kurz nach den deutschen Truppen gelangte Hermann Göring nach Amsterdam. Es lag ihm daran, dass er als einer der ersten und noch vor Hitlers Sonderauftrag für das geplante Führermuseum in Linz auf Goudstickers Gemälde zugreifen konnte. Zusammen mit dem deutsch-niederländischen Händler Alois Miedl sicherte sich Göring durch zwei erzwungene Verkäufe einen grossen Teil von Goudstickers Galeriebestand und Sammlung.



Jacques Goudstikker, 1938.

2640	2	Land	Markt	100	8
2650	1	G. Michel	Markt	2000	143
2651	1/2	Crauch	Tennis, Amst.	50	9
2652	1	Ant. Palamedes	Interieur	2300	9
2654	1	J. v. d. Neer	Nächtliche Landschaft	1300	9
2655	1	Henr. m. d. Bles	Landschaft	1800	9
2656	1	Tintoretto	Seeblick	2400	9
2657	1	J. de Hoogh	Officium	5400	9
2658	1	Jan Steen	Wahl "Gypte"	2250	9

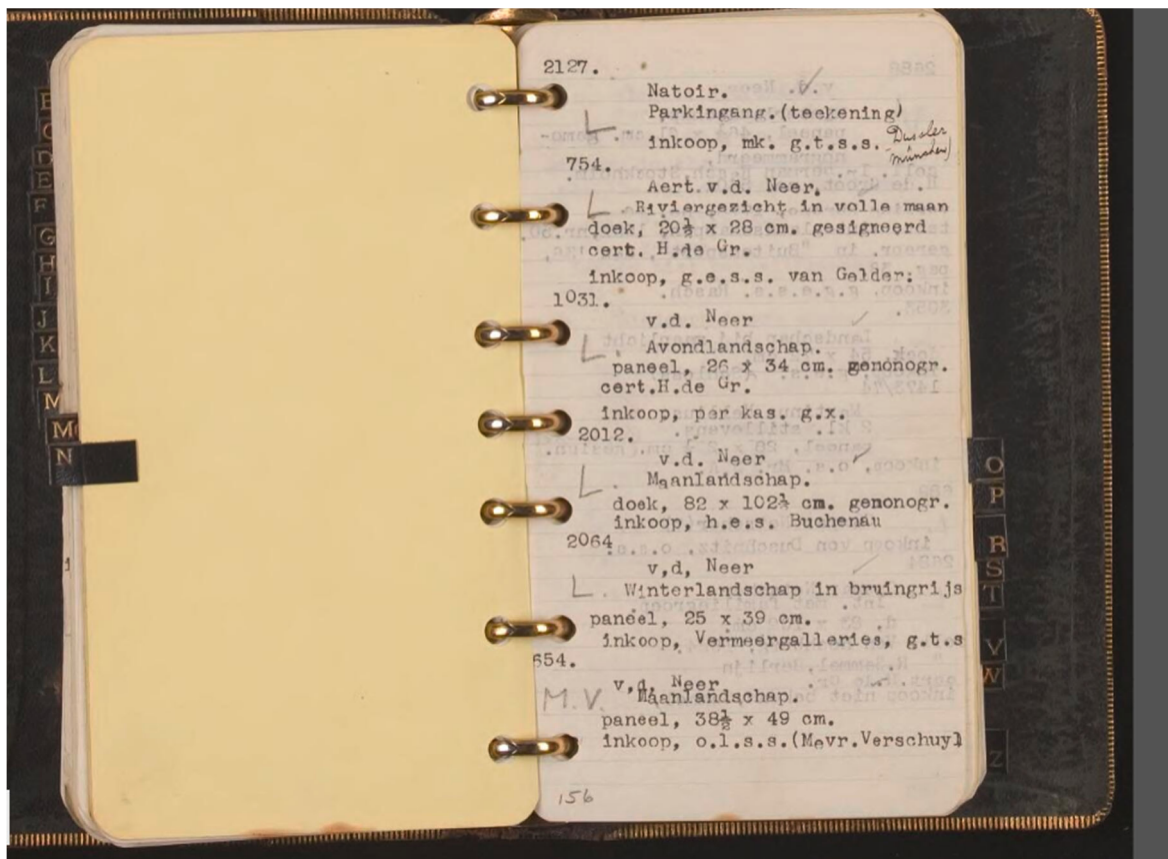
Auszug aus dem Bestandsbuch «Inventaris 1 Schilderijen» der Galerie Jacques Goudstikker, vor 1940, die Nr. 2654 verweist auf das vorliegende Bild.

Van der Neers nächtliche Landschaft lässt sich in einem Verkaufsbuch der Galerie aus der Vorkriegszeit unter der Eintragsnummer 2654 nachweisen. Die gleiche Nummer findet sich auf der Galerie-Etikette auf der Rückseite des Gemäldes.



Etikette der Galerie Goudstikker, Amsterdam, verso auf Parkettierung, mit der Galerienummer 2654 (rechts), links schwer lesbar die Nummer 6119, sie verweist auf den Eintrag im *Central Collecting Point*, München.

Diese Nummer korrespondiert weiter mit einem Eintrag in Jacques Goudstikkers «Black Notebook» – ein kleines Notizbuch mit schwarzem Ledereinband, in das er vor seiner Flucht den Gemäldebestand aus seinem Besitz eintrug und das er auf sich behielt. Dieses Inventar in kleinem Format listet in alphabetischer Folge 1113 Positionen auf und ermöglichte nach dem Krieg, einen der umfangreichsten Kunstraube der NS-Zeit zu dokumentieren.



Goudstikkers «Black Notebook» mit Aert van der Neers *Winterliche Flusslandschaft bei Mondschein*, unter Nummer 2654.

Die Beute aus Goudstikkers Besitz wurde noch im Sommer 1940 nach Deutschland geschafft, wo ein Teil kurze Zeit später auf den Markt gelangte, andere Werke gingen direkt in die Sammlung von Hermann Göring über – darunter auch das St.Galler Gemälde.

Die Mondscheinlandschaft verblieb bis Kriegsende in der Sammlung Göring und wurde anschliessend von den Alliierten als geraubtes Gut (Beutekunst) in den *Central Collecting Point*, München, überführt. Die *Central Collecting Points* waren Sammelstellen, wo unmittelbar nach dem Krieg Kunst- und Kulturgüter zusammengetragen wurden, von denen klar war, dass sie während der nationalsozialistischen Herrschaft geraubt worden waren, deren rechtmässige Eigentümer aber erst ermittelt werden mussten. Die Arbeit erwies sich allein durch den Umfang als ungeheuerlich. Schliesslich wurden die Beutestücke nach Herkunftsländern geordnet und dem entsprechenden Staat zur weiteren Abklärung übergeben. Van der Neers Landschaft wurde mit der ersten Lieferung von 26 Kunstwerken am 20. Oktober 1945 in die Niederlande zurückgeführt und der staatlichen Stiftung für niederländischen Kunstbesitz in Den Haag (*Stichting Nederlands Kunstbezit* SNK) übergeben. Diese hatte den Auftrag, die geraubten Kulturgüter an ihre rechtmässigen Eigentümer zurückzuführen. Werke, für die kein Eigentümer ermittelt oder kein Besitzanspruch belegt werden konnte, gingen in staatlichen Kulturbesitz über. 1951 wurde ein Teil davon in öffentliche niederländische Museen gegeben, ein anderer Teil in den Handel eingespiesen. In letzterem befand sich auch das Gemälde van der Neers: Es wurde in einer Auktion bei Frederik Muller in Amsterdam am 3. Juli 1951 versteigert.

In der Folge verlieren sich die Spuren des Werks für 20 Jahre, offensichtlich geriet auch der Raub aus Jacques Goudstikkers Galerie in Vergessenheit. Nach einer Auktion bei Paul Brand am 15. Mai 1972 in Amsterdam war die *Winterliche Landschaft im Mondschein* mehrfach im Angebot des Londoner Kunsthandels, bevor sie im November 1978 beim Kölner Auktionshaus Lempertz von Maria und

Johannes Krüppel-Stärk erworben wurde und später mit ihrer Schenkung 2018 ans Kunstmuseum St.Gallen gelangte.

Die 2022 erfolgten Recherchen belegen für dieses Gemälde unzweifelhaft einen Fall von Raubkunst. Im Sinne der *Washingtoner Erklärung* von 1998, die den Umgang mit während der NS-Zeit geraubten Kulturgütern regelt, steht das Kunstmuseum gegenwärtig im Austausch mit den Rechtsnachfolgern nach Jacques Goudstikker im Bemühen um eine gerechte und faire Lösung. In der Ausstellung *Vorwärts in die Vergangenheit – Provenienzzgeschichten aus der Sammlung* wird ab 26. August 2023 die besondere Geschichte dieses Werks – und eine bis dann möglicherweise erfolgte Lösung – dem Publikum vorgestellt.

Provenienzzabfolge

Sammlung Marzell von Nemes, Budapest, nach 1907– o.D.;⁶⁶
Mevr. Verschuy-Veltman, Bloomendaal, bis spätestens 1919 (?);⁶⁷
Jacques Goudstikker, Amsterdam, spätestens 1919 (?) – Mai/Juli 1940;⁶⁸
Konfiskation durch das nationalsozialistische Regime, Amsterdam, Mai/Juli 1940;⁶⁹
Sammlung Hermann Göring, 1940–1945;⁷⁰
Central Collecting Point, München, 1.8.1945–20.10.1945, Nr. 6119;⁷¹
Rückführung in die Niederlande, Übergabe an den niederländischen Staat, Okt. 1945;⁷²
Stichting Nederlands Kunstbezit (SNK), Den Haag, Okt. 1945–3.7.1951;⁷³
Auktion Frederik Muller, Amsterdam, 3.7.1951;⁷⁴
Auktion Paul Brandt, Amsterdam, *Outstanding works of art including various private collections. Fine old paintings by Dutch, Flemish and other schools* [...], 16.5.1972, Lot 79, Abb.;⁷⁵
Auktion, London, 7.7.1972, Lot 18, Abb.;⁷⁶
Auktion, London, 6.12.1972, Lot 24, Abb.;⁷⁷
Kunsthandel Alan Jacobs, London, 1972, Nr. 25;⁷⁸
Auktion Lempertz, Köln, Auktion 567, *Gemälde alter Meister*, 23.–25.11.1978, Lot 164, Gesamtpreis DM 26'818;⁷⁹

⁶⁶ Vgl. Eintrag auf Lostart.de mit Vermerk, dass sich das Werk nicht in der Auktion der Sammlung Nemes in Paris, 18.6.1913, befand.

⁶⁷ Ebd. Vermerk: Verkauf an Jacques Goudstikker, spätestens 1926.

⁶⁸ Das Inventar Krüppel-Stärk verweist auf eine Ausstellung von Beständen der Galerie Goudstikker in Rotterdam, Mai–Juni 1919, auf der das Werk gezeigt wurde. Der Ankauf von Verschuy-Veltman könnte demnach bereits bis spätestens 1919 abgewickelt worden sein.

⁶⁹ Vgl. Eintrag auf Lostart.de mit Vermerk Juli 1940. Übereinstimmende Angaben dokumentieren die Plünderung der Bestände von Sammlung und Galerie im Mai 1940. Am 13.7.1940 wurde Goudstikkers Mutter in Amsterdam mit Androhung von Deportation gezwungen, einem «Verkauf» der Galeriebestände zuzustimmen. Vorgängig waren grosse Teile der Bestände bereits nach Deutschland verschickt worden (vgl. <https://goudstikker.com/>).

⁷⁰ Ebd. und Einträge zur Nummer 6119 in der Datenbank zum Central Collecting Point München, URL: https://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp_add.php?seite=6&fid_1=6119&fid_1_exakt=exakt&suchen=Suchen (aufgerufen am 2.8.2022).

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd.

⁷³ Vgl. Eintrag auf Lostart.de.

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Vgl. Schulz 2002, Nr. 177, und Aukt.-Kat. Paul Brand, Amsterdam, 16.5.1972, <https://www.worldcat.org/de/title/917159151> (aufgerufen am 5.1.2023).

⁷⁶ Vgl. Schulz 2002, Nr. 177, Verweis auf Cat. no. 45.

⁷⁷ Ebd., Verweis auf Cat. no. 1242.

⁷⁸ Ebd., Verweis auf Cat. no. 181.

⁷⁹ Vgl. Aukt.-Kat. Lempertz, Köln, 23.–25.11.1978, dieses Lot 23.11., annotiertes Exemplar, Archiv Krüppel-Stärk, KMSG, sowie Ankaufsrechnung Lempertz, Köln, 23.–25.11.1978, über den Gesamtpreis DM 26'818, Archiv Krüppel-Stärk, KMSG.

Sammlung Maria und Johannes Krüppel-Stärk, Vilters, 23.11.1978–2.5.2018;⁸⁰

Überführung ins Kunstmuseum St.Gallen, 23.5.2016;⁸¹

Schenkung Maria und Johannes Krüppel-Stärk an das Kunstmuseum St.Gallen, 2.5.2018⁸²

⁸⁰ Maria Stärk (Eschweiler 2.7.1928–10.5.2016 Walenstadt), Johannes Krüppel (Stommeln/Pulheim 14.11.1926–13.10.2011 Wangs).

⁸¹ Vgl. «Protokoll über die Übergabe und Vereinbarung über Transport und Aufbewahrung der Kunstsammlung von Maria und Hans Krüppel-Stärk sel., Vilters, an die Stiftung Kunstmuseum St. Gallen», unterzeichnet am 23.5.2016 von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Konrad Bitterli, stv. Direktor KMSG, Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker.

⁸² Die eigentumsrechtliche Übertragung wurde am 2.5.2018 im Rathaus von Wangs von Roland Wäspe, Direktor KMSG, Matthias Wohlgemuth, Kurator KMSG, und Bernard Lenherr, Gemeindepräsident Vilters-Wangs und Testamentsvollstrecker, unterzeichnet.